

Harriet Dart: Die Spezialistin für Aufholjagden

Tennis Britische Qualifikantin gewinnt die fünfte Auflage der „AK ladies open“ in Altenkirchen

■ **Altenkirchen.** Die „AK ladies open“ bleiben eine Wundertüte. „Wir haben ein so ausgeglichenes Feld, da kann jeder gewinnen“, hatte Turnierdirektor Razvan Mihai zu Wochenbeginn gemutmaßt. Alle? Ja, alle. Schon zum dritten Mal in fünf Jahren jubelte am Sonntagmittag nach dem Einzel-Finale eine Qualifikantin. Nach Iryna Shmyrnovich bei der Premiere im Jahr 2014 und Bibiane Schoofs



Karolina Muchova konnte das Endspiel nur im ersten Durchgang offen gestalten. Hier vergab sie zwei Satzballen.

vor zwölf Monaten setzte sich diesmal Harriet Dart im SRS-Sportpark durch. „Ich habe heute ein gutes Spiel gezeigt“, freute sich die 22-Jährige nach dem Zwei-Satz-Sieg (7:6, 6:2) über die Tschechin Karolina Muchova.

Dart wird sich an die Woche von Altenkirchen gerne zurückerinnern. Inklusive Doppel bestritt sie an neun Tagen acht Partien mit einem unerwarteten Ende. „Als ich herkam, habe ich niemals damit gerechnet, dass ich das Turnier gewinnen kann. Ich wollte einfach von Spiel zu Spiel denken. Mir ist es gelungen gutes Tennis zu spielen“, meinte die Londonerin. Zwei Sätze gab sie im Einzel ab, in der Qualifikation gegen Akgul Amanmuradova und im Halbfinale gegen Mandy Minella. Mit 1:6 hatte sie den ersten Durchgang gegen die erfahrene Luxemburgerin abgegeben. Andere lassen da vielleicht die Köpfe hängen, nicht so die Nummer 303 der Weltrangliste, die nach ihrem Sieg im Westwald die 300er-Grenze überflügeln wird. „Ich habe für jeden Punkt gekämpft“, erinnert sie sich an die Partie gegen Minella.

Die Engländerin kann mit Rückständen umgehen. Die Vorrundenbegegnung war der erste von zwei Beweisen dafür. Das Endspiel begann ähnlich. Karolina Muchova schaffte früh zwei Breaks und führte schnell mit 4:1. „Ich bin nicht gut reingekommen. Hoffentlich hat meine Mutter das nicht im Livestream gesehen“, schmunzelte Dart. Aber dann drehte sie auf und



Mit einem Lächeln auf den Lippen in Richtung Turniersieg: Die 22-jährige Harriet Dart gewann in Altenkirchen erstmals eine Veranstaltung aus der 25 000-Dollar-Kategorie.

Fotos: AK ladies open/René Weiss

gewann vier Spiele in Folge zur 5:4-Führung. Einen Satzball vergab sie bei Muchovas Aufschlag, im Tiebreak nutzte sie schließlich den dritten.

Durchgang Nummer zwei verlief einseitiger, ähnlich wie im zuvor einzigen Duell zwischen beiden Finalistinnen vor gut einem halben Jahr auf dem Rasen von Surbiton, als Dart mit 6:0 und 6:2 gewann. Muchova hatte jetzt erneut keine Chance mehr. Dart führte schnell mit 4:0 und ließ sich diesen Vorsprung nicht mehr nehmen. Der

dritte Matchball war es, der das Turnier beendete. Muchovas Return nach Darts zweitem Aufschlag segelte ins Aus – die Entscheidung. „Ich bin natürlich enttäuscht und traurig, dass es nur der zweite Platz wurde. Aber trotzdem war es eine tolle Turnierwoche für mich“, so die Unterlegene.

Für Harriet Dart bedeutete der Triumph auf der Glockenspitze den größten Turniersieg ihrer bisherigen Karriere. Zwei Erfolge bei 10 000-Dollar-Turnieren in Sharm El Sheikh und Djibouti (beide

2014) standen bislang in ihrer Vita, in Altenkirchen erklomm sie nun ein neues Level. Eine Pause gönnt sie sich nicht. Die Tour im internationalen Tennis-Zirkus setzt sich ohne Unterbrechung fort. Die nächsten zwei, drei Tage will Dart in Istanbul trainieren, und ab dem 5. März geht's für sie im japanischen Yokohama mit dem nächsten Turnier weiter. Auch dieses ist mit 25 000 Dollar dotiert. Dass die Engländerin auf diesem Niveau eine gute Rolle spielen kann, weiß sie seit den AK ladies open.

Sport in Zahlen

141

Minuten dauerte die längste Partie bei den fünften „AK ladies open“. In ihrem Erstrundenspiel stellten Mandy Minella (Luxemburg) und Martina di Giuseppe (Italien) den Rekordwert für dieses Jahr auf. Minella gewann in drei Sätzen mit 6:4, 6:7, 7:6.

Tennis

AK ladies open

Einzel

Finale: Harriet Dart (Großbritannien) - Karolina Muchova (Tschechien) 7:6, 6:2.

Halbfinale: Muchova - Maryna Zanevska (Belgien) 3:1 Aufgabe Zanevska; Dart - Chloé Paquet (Frankreich) 6:0, 6:3

Viertelfinale: Muchova - Polina Monova (Russland) 4:6, 6:2, 6:3; Zanevska - Camilla Rosatello (Italien) 7:5, 6:3; Paquet - Jesika Maleckova (Tschechien) 4:6, 6:2, 6:3; Dart - Mandy Minella (Luxemburg) 1:6, 6:1, 6:4.

Doppel

Finale: Das Endspiel ging kampflos an Diana Marcinkevica/Katarzyna Piter (Lettland/Polen) aufgrund der krankheitsbedingten Aufgabe von Maryna Zanevska/Valentini Grammatikopoulou (Belgien/Griechenland).

Halbfinale: Grammatikopoulou/Zanevska - Sarah Beth Grey/Erika Vogelsang (Großbritannien/Niederlande) 6:4, 6:4; Marcinkevica/Piter - Ayla Aksu/Harriet Dart (Türkei/Großbritannien) 3:6, 6:2, 11:9 im Match-Tie-Break.

Krankheit stoppt Maryna Zanevska

Doppel Diana Marcinkevica/Katarzyna Piter gewinnen das Endspiel kampflos

■ **Altenkirchen.** Um 12 Uhr standen Valentini Grammatikopoulou und Maryna Zanevska nebeneinander im Turnierbüro. Grammatikopoulou nach einer Trainingseinheit im Tennis-Outfit, Zanevska in dunkelgrünem Pullover, Jeans und grauen Stiefeln. Die Kleiderordnung der Belgierin machte deutlich, dass sie an diesem Tag nicht mehr auf dem Burgwächter-Point stehen wird. Drei Stunden später hätte das Doppel-Endspiel die fünften „AK ladies open“ beenden sollen, aber das an Position eingesetzte Doppel holte bereits jetzt sein Preisgeld ab.

Die Grippewelle macht eben auch nicht vor den Tennisspielerinnen halt, unter der Woche hatte es Zanevska erwischt. Am Sonntagmittag gab sie bereits das Einzel-Halbfinale beim Stand von

1:3 gegen Karolina Muchova auf, aber noch bestand die Hoffnung, dass über Nacht eine Besserung eintritt. Vergebens. „Ich habe alles versucht, um schnell wieder fit zu werden, aber leider hat die Zeit nicht gereicht. Es tut mir leid für die Zuschauer und die Turnierorganisatoren“, bedauerte die 24-jährige Belgierin ihre Abmeldung, durch die Diana Marcinkevica und Katarzyna Piter die größeren Siegetrophäen in Empfang nahmen, ohne am Sonntag rangemusst zu haben. Der knappe Halbfinalsieg gegen Harriet Dart und Ayla Aksu am Samstag (3:6, 6:2, 11:9) bedeutete den Turniersieg für die Kombination aus Lettland und Polen. „Wir hätten in diesem ausgeglichenen Halbfinale auch leicht auf der Verliererseite stehen können“, sagte Piter. „Wir haben zum ersten

Mal gemeinsam ein Turnier bestritten und sind schnell zu einem Team zusammengewachsen. Es hat sich gelohnt, um jeden Punkt zu kämpfen.“ Es waren Punkte für den Turniersieg, wie sich ein Tag später herausstellen sollte. Harriet Dart und Ayla Aksu fehlten nur ein paar Zentimeter, und sie hätten bei der Siegerehrung an der Stelle ihrer Gegnerinnen gestanden. Beim 9:8 im Match-Tie-Break hatten die Engländerin und die Türkin Matchball. Dart jubelte bereits, aber Stuhlschiedsrichter Alexander Franke sah den Ball nach dem Angriffsschlag im Aus. Zwei Minuten später jubelten Marcinkevica/Piter. „Wir hätten am Sonntag gerne gespielt, wir waren bereit“, machte Diana Marcinkevica deutlich, dass sie das Finale lieber bestritten als kampflos gewonnen hätte.



Doppelsieger ohne Finaleinsatz: Diana Marcinkevica und Katarzyna Piter gewannen kampflos.

Foto: byJogi

Deichstadtvolleys liefern Straubing drei packende Sätze

2. Volleyball-Bundesliga VCN-Frauen bestätigen gegen den Aufstiegs-kandidaten ihre starke Entwicklung

■ **Neuwied.** Die Volleyballerinnen des VC Neuwied haben ihr Heimspiel in der 2. Bundesliga Süd gegen den Tabellenführer NawaRo Straubing mit 1:3 (22:25, 22:25, 25:21, 7:25) verloren. Soweit die Fakten und Zahlen eines denkwürdigen Spiels in der Sporthalle des Rhein-Wied-Gymnasiums in Neuwied, hinter dem sich für die Deichstadtvolleys mit Blick auf die Zukunft eine interessante Perspektive aufzeigt. Sie ist allerdings auch verbunden mit den Risiken, die aufgrund sportlicher Leistungen oft genug geweckt werden.

„Wir sind unfassbar glücklich, dass wir hier gewonnen haben. Neuwied hat uns gewaltig gefordert. Die Mannschaft war toll eingestellt und hatte ein fantastisches Publikum hinter sich“, zollte Straubings Trainer Benedikt Frank den

Gastgeberinnen nach dem Spiel gehörigen Respekt.

Diese Einschätzung erhält noch mehr Gewicht, weil Franks Mannschaft schon in dieser Saison das Ziel Aufstieg in die Bundesliga ausgerufen hat. Frank stellte unmissverständlich klar: „Ja, wir wollen aufsteigen.“ Sportlich ist der VC Offenburg ein gleichwertiger Konkurrent, den Straubing – bei derzeit einem Punkt Vorsprung in der Tabelle und einem mehr ausgetragenen Spiel – am 10. März noch in eigener Halle empfängt. Wirtschaftlich und organisatorisch wird den Niederbayern die 1. Bundesliga eher zugetraut.

Fokussierte Gäste

Wie steinig der Weg nach oben sein kann, erfuhren die Gäste in Neuwied. Trainer Frank hatte das

Training im Wochenverlauf voll auf das Spiel beim Team von VCN-Trainer Bernd Werscheck zugeschnitten. „Wir haben die Intensität erhöht und den Umfang etwas reduziert. Alle Spielerinnen sind fit“, konnte der NawaRo-Trainer zufrieden feststellen.

Das war drei Sätze lang in Neuwied auch nötig und wurde im vierten Abschnitt zum entscheidenden Faktor. Denn schon das Ergebnis des vierten Satzes von 7:25 aus Neuwieder Sicht lässt erahnen, dass die Deichstadtvolleys konditionell einbrachen. Dies war dem Elan, dem Engagement und der Leistung des VCN-Teams bis dahin geschuldet. Angefeuert von knapp 300 begeisterten Zuschauern hielten sie im ersten und zweiten Satz bis in die Endphase hinein mit und holten sich sogar den dritten völlig verdient zum 1:2-Satzanschluss. Die Deichstadtvolleys führten da von Beginn an und überließen Straubing nicht eine einzige

Führung. Nur dreimal, zum 1:1, 11:11 und 14:14, glich der Spitzenreiter zwischenzeitlich aus.

Einbruch im vierten Satz

Doch diese Energieleistung, die Neuwied phasenweise auf Augenhöhe mit dem Aufstiegs-kandidaten agieren ließ, sorgte im vierten und entscheidenden Satz für einen in dieser Form nicht erwarteten, bei Kenntnis der Umstände jedoch nachvollziehbaren Absturz des VC Neuwied. Mehrere Spielerinnen der Heimmannschaft hatten grippegeschwächt im Wochenverlauf nicht trainieren können. Mitte des dritten Satzes musste Trainer Bernd Werscheck seine Tochter Lilli, die bis dahin famos gespielt hatte, aber nun völlig entkräftet war, vom Feld nehmen. Auch Lena Overländer, die am Wochenende zuvor in Winterberg Deutsche Meisterin im Snow-Volleyball geworden war und nach dieser Leistung in der Kälte im Wochenverlauf das Bett

hüten musste, war lange nicht bei 100 Prozent. Zudem war Sabine Hoffmann erst Stunden vor dem Spiel von einem zehntägigen Aufenthalt in Indien zurückgekehrt und quasi fast vom Flughafen in die Sporthalle gekommen.

„Wir hatten im vierten Satz nichts mehr entgegenzusetzen, aber wir haben drei Sätze lang Klasse gespielt“, kommentierte Bernd Werscheck nach dem Spiel. Seinem Trainerkollegen Frank versprach er: „Wir werden in Offenburg gewinnen. Straubing will, Straubing muss in die Bundesliga.“

Ganz weit weg ist Neuwied sportlich nach zu Ende gehenden drei Jahren in der 2. Bundesliga Süd nicht von den Spitzenteams. Die Leistungen des VCN haben allerdings auch bei anderen Vereinen Begehrlichkeiten nach Spielerinnen der Deichstadtvolleys geweckt, wie der VCN-Trainer bestätigte. Will heißen: Auch in Neuwied muss viel getan werden, um

das Erreichte zu stabilisieren und auszubauen.

Wo führt der Weg hin?

Die Deichstadtvolley haben sich nicht nur etabliert, sondern sich auch zu einem selbst von den Topklubs geachteten Konkurrenten entwickelt. In den kommenden Monaten wird sich erweisen, ob es den Verantwortlichen gelingt, die Mannschaft personell weiterzuentwickeln, den Spielerinnen ihr Tun, das weit mehr als reine Freizeitbeschäftigung geworden ist, (semi-)professionell zu gestalten, die Trainingsbedingungen zu optimieren und nicht zuletzt die wirtschaftlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen so auszuweiten, dass Leistungsvolleyball in Neuwied mittel- und vielleicht sogar langfristig vorstellbar ist. Das Neuwieder Publikum, so viel hat nicht erst das Spiel gegen Straubing gezeigt, lechzt förmlich danach. Christoph Hansen